



KOMMENTARE

Die Saat des Hasses

Klaus Welzel über den Sturm der Trump-Anhänger auf das Kapitol

Im Wahlkampf 2016 skandierten die Anhänger von Donald Trump bei jedem Auftritt des Kandidaten: „Sperrt sie ein“. Gemeint war Hillary Clinton. Ihr Vergehen: Sie hatte als Außenministerin unter Obama für amtliche Mails einen privaten Server genutzt. Trump war es ernst. Er ließ als US-Präsident nach der Wahl gegen sie ermitteln. Herausgekommen ist nichts.

Wenn Donald Trump am 20. Januar hoffentlich die Amtsgeschäfte an Joe Biden übergibt, ist er selbst fällig für Strafvermittlungen. Der Versuch, das Wahlergebnis in Georgia fälschen zu lassen und die Aufwiegelung seiner Anhänger, die dann am Mittwoch das Kapitol in Washington stürmten, sind die beiden jüngsten Episoden, die ein Strafverfahren gegen den notorischen Lügner rechtfertigen. Glaubt man den US-Medien, so gibt es aber noch viele weitere strafrechtlich relevante Vergehen.

Politisch jedoch war die Aufstachelung des Mobs von Washington die bisher schändlichste Tat des 45. Präsidenten der USA. Nicht nur, weil Menschen bei diesem Raubzug starben, sondern weil der Präsident selbst die Axt am Fundament der Demokratie, nämlich dem Parlament, ansetzte. Seine Reden, die nach hiesigen Verhältnissen nur mit der Zwangseinweisung in eine psychiatrische Einrichtung beantwortet werden

Wieso hören große Teile des ...

könnten, strotzen seit Jahren vor Hass. Er hetzt gegen Minderheiten, er rechtfertigt die Schüsse auf einen Schwarzen in dessen Rücken, er behauptet Wahlbetrug, wo keiner ist, völlig schamfrei fordert er seinen Vize-Präsidenten zum Rechtsbruch auf.

Doch das sind keine Marotten. Das ist kriminell.

Wer so naiv war, zu glauben, Trump werde die Macht freiwillig, gesittet und geordnet abgeben, der dürfte seit Mittwochnacht zurecht misstrauisch geworden ein. Spätestens. Was fällt ihm noch ein? Zu welcher Finte wird er greifen, um den Rücktritt doch noch irgendwie abzuwenden? Vor dem 20. Januar, 12 Uhr, sollte niemand sicher sein, dass kommen wird, was nach demokratischen Spielregeln kommen muss. Trump ist kein Demokrat.

Doch der Politiker Donald Trump in dieser Ausprägung ist das eine. Das andere ist das Volk, das ihn zum Präsidenten wählte – und das zu einem sehr großen Teil bereit war, genau das wieder zu tun. Natürlich erklärt der Rückblick auf die Tea-Party und die wilden 90er Jahre ein Stück weit die Radikalisierung der US-amerikanischen Gesellschaft. Die politische Obstruktion, das Dagegensetzen um jeden Preis, wurde damals begründet und trägt bis heute Früchte. Aber Trumps gelebte Primitivität geht noch einmal darüber hinaus. Und selbst die einstige Tea-Party-Ikone Sarah Palin geht heute auf Distanz zu ihm. Viele seiner Anhänger tun das nicht.

... Volkes auf einen Lügner?

Die Antwort auf das Warum findet sich in der Kannibalisierung der US-amerikanischen Medienlandschaft. Die einen lesen Zeitungen, die anderen verirren sich im Internet in wilden Verschwörungstheorien – wobei Letzteres in Deutschland auch nicht viel anders ist. Darüber hinaus machen TV-Sender Parteipolitik. Derselbe Blaseneffekt, der das Internet dominiert, also, dass jemand immer und immer wieder die Meinung hört, liest, sieht, die ihm entspricht, wird seit Langem in den US-amerikanischen Fernsehkäufen praktiziert. Davon wiederum ist Deutschland noch weit entfernt.

Und doch gibt es eine weitere Parallele: Der gescheiterte Sturm auf den Reichstag im letzten August trug durchaus Züge des jetzigen Sturms auf das Kapitol. Bilder vervielfältigten sich. Amerikaner wissen genauso vom dem Ereignis in Berlin, wie wir von der Stunde der Schande – ausgelöst durch einen irrlüchternen Präsidenten. So bleibt nur eines: Demokratie muss immer wieder verteidigt werden. Mit Worten. Beruhigend, dass das Erschrecken über den Aufwiegler Trump weltweit geteilt wird: Sperrt ihn ein.



Alle Welt freut sich schon aufs große Finale!

Karikatur: Klaus Stüttmann

„Das wird die innere Spaltung der USA weiter vertiefen“

Der Amerika-Experte Detlef Junker über den Sturm auf das Capitol und die Zeit nach Trump

Von Christian Altmeier

Heidelberg. Detlef Junker (81/Foto: privat) ist Gründungsdirektor des Heidelberg Center for American Studies (HCA) und war unter anderem Direktor des Deutschen Historischen Instituts in Washington D.C.



> Herr Professor Junker, hat es in der amerikanischen Geschichte schon einmal etwas Vergleichbares gegeben wie den Sturm auf das Capitol?

Da müsste man schon bis zum Krieg gegen Großbritannien zwischen 1812 und 1814 zurückgehen, als die Briten ohne auf Gegenwehr zu stoßen in Washington einmarschiert sind und das Capitol niedergebrannt haben. Das war das einzige Mal, dass das Gebäude angegriffen wurde.

> Hat es Sie überrascht, dass die Proteste derart ausgeartet sind?

Ja, das hat mich in der Tat überrascht. Allerdings war ich zuvor bereits beunruhigt, als ich gehört habe, dass Trump zu einer Versammlung in Washington aufruft und Zehntausende seiner Anhänger dort zusammenkommen. Insofern hat es mich am meisten überrascht, dass die Demonstranten vergleichsweise einfach ins Capitol eindringen konnten. Da hätten im Vorfeld wesentlich mehr Sicherheitskräfte bereit gestellt werden müssen.

> Entsteht durch diese Bilder ein Schaden für die amerikanische Demokratie?

Ja, es entsteht ohne Zweifel ein Schaden. Und alle, die dabei waren, haben die Bilder des Sturms ja stolz auf den sozialen Netzwerken veröffentlicht. Das wird die innere Spaltung der USA noch weiter vertiefen. Die ist inzwischen so dramatisch, dass es sich um eine Vor-Bürgerkriegssituation handelt.

> Was führt zu dieser Spaltung?

Es ist vor allen Dingen ein Rassenproblem. Es handelte sich bei den Demonstranten ja fast ausschließlich um weiße Männer und einige Frauen, die teilweise mit der Flagge der Südstaaten aufmarschiert sind. Diese Demonstranten wollen nicht, dass die Minderheiten das Land übernehmen. Wir sind also wieder bei der Ursünde der USA, der Sklaverei ange-

langt. Insofern sind sogar die Ursachen analog zum Ausbruch des Bürgerkriegs im 19. Jahrhundert.

> Welche Rolle spielt die Verbreitung von Falschbehauptungen?

Das ist ebenfalls ein ganz wichtiger Faktor. Viele von Trumps Anhängern glauben daran und an Verschwörungstheorien. So sind viele tatsächlich davon überzeugt, dass Trump die Wahl gewonnen habe. Das kommt daher, dass sie überhaupt keinen Zugang zu halbwegs objektiven Medien mehr haben, sondern ausschließlich in ihrer Filterblase leben. Die Murdoch-Presse unterminiert die Demokratie in drei angelsächsischen Staaten: In den USA, in Großbritannien und in Australien. Hinzu kommen die entsprechenden Kanäle in den sozialen Medien. Aber eine repräsentative Demokratie, die nicht auf der Realität aufbaut, die kann nicht funktionieren.

> Was verbindet die Amerikaner denn überhaupt noch?



Das verbindende Element ist die amerikanische Zivilreligion, die heilige Dreieinigkeit von Gott, Vaterland und Freiheit. Das ließ sich auch am Mittwoch beobachten, als ein Pastor im Kongress auftrat. Solange es diese Trinität im Hintergrund gibt, die die amerikanische Identität maßgeblich beeinflusst, bricht das Land noch nicht auseinander. Alle Abgeordneten waren vom Gebet tief bewegt und haben sich anschließend auf diese Gemeinsamkeit gestützt.

> Glauben Sie, die Bilder vom Sturm auf das Capitol könnten auch ein heilsamer Schock sein, der zu einem Umdenken bei Anhängern Trumps und bei den Republikanern führt?

Das wäre wünschenswert, aber bisher ist das nur vereinzelt der Fall. Man muss dazu sehen: Nach diesem Vorfall haben trotzdem noch mehr als 100 republikanische Abgeordnete ungerührt ihren Widerspruch gegen das Wahlergebnis in einigen Bundesstaaten wie geplant durchgezogen.

> Was bezwecken die Abgeordneten?

Ein wesentlicher Teil hat das allein aus machtpolitischen Kalkül getan. Die wissen, dass ihr Mandat und damit ihre Pfründe an der Unterstützung durch die Trump-Anhänger hängen. Selbst die Gefährdung der Demokratie durch Donald Trump hat sie nicht zu einem Umdenken bewegen können. Deshalb wird es nun einen Kampf um die Seele der republikanischen Partei geben. Die große Frage wird dabei sein, ob die Republikaner so weitermachen wie bisher oder ob der Trumpismus in sich zusammensackt. Aber die Ursachen für den Trumpismus, die bleiben bestehen.

> Wer wird denn künftig der Wortführer des Trumpismus sein? Wird das Donald Trump selbst bleiben?

Das kann ich mir nicht vorstellen. Ich weiß zwar nicht, was Trump nun vorhat. Er kann nach seiner Amtszeit womöglich im Armenhaus oder im Gefängnis landen. Er hat ja hohe Schulden und es gibt etliche Anklagen gegen ihn. Oder er baut sich einen eigenen Fernsehsender auf. Aber dass er politisch weiter eine zentrale Rolle spielt, glaube ich nicht. Hinzu kommt, dass er von seiner Niederlage psychologisch schwer getroffen ist. Er wirkt wie vor Sinnen.

> Trump ist noch zwei Wochen im Amt. Denken Sie, dass er weiter versucht, die Übergabe der Macht zu verhindern?

Die rechtlichen Möglichkeiten, den Prozess zu stoppen, sind definitiv ausgeschöpft. Das ist jetzt vorbei. Dass es noch einen großen Marsch seiner Anhänger auf Washington gibt, glaube ich auch nicht. Jetzt sind ja alle gewarnt. Für gefährlicher halte ich, dass es derzeit de facto ein Machtvakuum an der Spitze der Exekutive gibt. Wladimir Putin oder Xi Jinping in China könnten versucht sein, dies auszunutzen.

> Joe Biden ist angetreten, um die Spaltung und den Hass im Land zu überwinden. Kann ihm das gelingen?

Das war ja auch schon die Botschaft von Barack Obama und hat schon damals nicht funktioniert. Dass Biden das Land über die Rhetorik hinaus einen kann, sehe ich derzeit nicht. Bidens großer Vorteil ist, dass er weiß, wie die Regierung funktioniert. Aber er wird nicht mehr schaffen, als die Spaltung vielleicht etwas zu verringern.

RNZ-LEXIKON

Kapitol

Das Kapitol in der US-Hauptstadt Washington ist der Sitz der beiden Parlamentskammern. Das Gebäude mit Kuppel, zwei Seitenflügeln für Senat und Repräsentantenhaus und den mächtigen Säulen steht auf dem Capitol Hill am östlichen Ende der National Mall. Es zieht jährlich Millionen Besucher an.

Das Bauwerk entstand Ende des 18./Anfang des 19. Jahrhunderts und wurde seither immer wieder umgebaut und erweitert. Ein 23,5 Hektar großer Park umgibt es. Hier wird die Amtseinführung der US-Präsidenten gefeiert. Auf dem Gelände werden auch Konzerte am Unabhängigkeitstag veranstaltet. Im Gebäude befinden sich viele Statuen berühmter Amerikaner. In der Rotunde unter der Kuppel geben Gemälde Szenen aus der amerikanischen Geschichte wieder.

Der Name Capitol ist in den USA für viele Regierungs- oder Parlamentsgebäude gebräuchlich. Es geht auf den römischen Capitolshügel und das dortige Zentralheiligtum für die drei wichtigsten Gottheiten Jupiter, Juno und Minerva zurück. dpa/hol

PRESSESPIEGEL

Trump bedroht die US-Demokratie

Die „Washington Post“ kommentiert den Sturm auf das Capitol:

„Die Verantwortung für diesen Akt der Aufwiegelung liegt direkt beim Präsidenten, der gezeigt hat, dass seine andauernde Amtszeit eine große Bedrohung für die US-Demokratie darstellt. Er sollte abgesetzt werden.“

Gewaltexzess war absehbar

Die Zeitung „The Age“ (Sydney) sieht die Verantwortung ebenfalls bei Trump:

„Anstatt sich für Recht und Ordnung einzusetzen, wie er behauptete, hat er Gesetzlosigkeit und Anarchie gefördert. Wenn überhaupt, ist es bemerkenswert, dass es so lange gedauert hat, bis es zu dieser Art von gewalttätigen Unruhen gekommen ist, angesichts der Art und Weise, wie Trump seine Anhänger seit Monaten angestachelt hat.“

Ein Putschversuch

Der britische „Guardian“ sekundiert:

„Der Präsident der Vereinigten Staaten hat am Mittwoch einen Putschversuch angeführt. Ein rechter Mob versuchte den Staatsstreich in Form gewalttätiger Ausschreitungen, bei denen das Gebäude des US-Kapitols gestürmt wurde.“

Wann kommt Amerika zur Besinnung?

Der Züricher „Tages-Anzeiger“ schöpft trotz allem einen Funken Hoffnung:

„Wann endlich kommt Amerika zur Besinnung, wann endlich ist dieser Albtraum vorbei? Trump hat gezeigt, dass er charakterlich nicht dazu taugt, Präsident der USA zu sein. (...) Die Hoffnung bleibt, dass der gewählte Präsident Joe Biden versucht, die Bevölkerung zu einen. In einem eindrücklichen Auftritt vor den Kameras versuchte er die Gemüter zu beruhigen, nicht weiter anzuhetzen. Hoffnung gibt auch, dass sich im Kongress immer mehr republikanische Abgeordnete gegen die wahnwitzigen Ideen Trumps stellen. Selbst Mitch McConnell, Mehrheitsführer der Republikaner im Senat, hat inzwischen Joe Biden als Präsident anerkannt.“

IMPRESSUM

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG



Gegründet 1945 als erste deutsche Zeitung in Württemberg-Baden

Herausgeber: Inge Hölzke, Joachim Knorr, Michael Gindele

Chefredakteure: Inge Hölzke, Dr. Klaus Welzel

Chef von Dienst: Joachim Knorr, Thomas Heilmann - **Politik/Wirtschaft:** Dr. Klaus Welzel, Stellv. Christian Altmeier - **Magazin:** Alexander R. Wenisch - **Feuilleton:** Volker Oesterreich - **Sport:** Claus Weber, Stellv. Nikolas Beck - **Metropolregion/Bergstraße:** Carsten Blau, Stellv. Alexander Albrecht, Stefan Hagen - **Redaktion Heidelberg:** Sebastian Riemer, Stellv. Holger Buchwald - **Region Heidelberg:** Thomas Frenzel - **Service-/Kinderredaktion:** Inge Hölzke - **Verlagsleiter:** Joachim Knorr, Thomas Heilmann - **Anzeigen:** Andreas Miltner - **Vertrieb:** Michael Engelhardt, Stellv. Jochen Spilger

Alle 69117 Heidelberg, Neugasse 2, Telefon: 0 62 21 / 519-0
Verlag: Rhein-Neckar-Zeitung GmbH
Druck: Heidelberg Mediengestaltung-HVA GmbH, Heidelberg, Hans-Bunte-Straße 18

Monatsbezugspreise einsch. 7 % MwSt.: Durch Träger 45,50 €, Postbezug 47,90 €. Abbestellung nur zum Monatsende, 4 Wochen vorher in Textform beim Verlag. Bei Bezugsunterbrechung wird Bezugsgeld ab dem 5. Erscheinungstag erstattet. Bei Störung durch höhere Gewalt, Streik, Aussperrung besteht kein Ersatzanspruch. Gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 73. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr.

Erscheint mit folgenden Ausgaben:
Heidelberger Nachrichten, Region Heidelberg, Wiesloch Nachrichten/Waldenburger Rundschau, Eberbacher Nachrichten, Schwetzingen Nachrichten, Bergstraße/Mannheim - Weinheimer Rundschau, Sinheimer Nachrichten - Bad Rappenauer Bote/Eppingen Nachrichten, Mosbacher Nachrichten, Nordbadiische Nachrichten.

EXTRA

Trump's Video-Botschaft

Der amtierende US-Präsident Donald Trump hat sich während der Proteste am Kapitol per Video an seine Anhänger gewandt. Für die auf Twitter veröffentlichte Botschaft hagelte es Kritik. Der Kurznachrichtendienst sperrte im Verlauf der Nacht das Konto des Präsidenten für zwölf Stunden. Das Video und andere Tweets hätten gegen die Richtlinien der Plattform verstoßen, begründete Twitter diesen Schritt. Facebook sperrte Trumps Konto am Donnerstagmorgen sogar auf unbestimmte Zeit. Der Wortlaut seiner Botschaft:
„Ich kenne euren Schmerz. Ich weiß, dass ihr verletzt seid. Uns wurde die Wahl



Halbherzige Beschwichtigung: Twitter sperrte Trumps Konto nach diesem Video. Foto: dpa

gestohlen, es war ein Erdbebensieg. Und jeder weiß das, vor allem die andere Seite. Aber ihr müsst jetzt nach Hause gehen, wir brauchen Frieden. Wir müssen

Recht und Ordnung haben. Wir müssen unsere großartigen Sicherheitskräfte respektieren. Wir wollen nicht, dass jemand verletzt wird. Es ist eine sehr schwierige Zeit. Es gab noch nie eine Zeit wie diese, in der so etwas passiert ist, in der sie es uns allen wegnehmen konnten, mir, euch, unserem Land. Das war Wahlbetrug. Aber wir können diesen Leuten nicht in die Hände spielen. Wir müssen Frieden haben. Also geht nach Hause. Wir lieben euch. Ihr seid etwas ganz Besonderes. Ihr habt gesehen, was passiert. Ihr seht, wie andere behandelt werden, die so schlecht und so böse sind. Ich weiß, wie ihr euch fühlt. Aber geht nach Hause und geht in Frieden nach Hause.“